

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 33. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)

Der 33. Brief.

Liebste Freundin,

Ich bin ohne allen Unfall nach G. zurück kommen. Mich hat kein Irrwisch verführen wollen, mir ist kein Hase über den Weg gelaufen, und keine Eule hat mir zum Schrecken geschrien. Doch dem ohngeachtet bin ich traurig. Wenn ich nur nicht zu Ihnen reisete. Drei Tage Vergnügen und nunmehr drei Wochen Misvergnügen. Warum können wir doch nicht bey einander bleiben! Nehmen sie nicht Antheil an meiner Gemüthsverfassung? Schreiben Sie fleißig. Dieses ist das einzige Mittel, mich wiederum in etwas frei und munter zu machen. Ich sitze seit etlichen Tagen in meiner Stube, und bin so unschlüssig, als der Unschlüssige selbst seyn kann. Bald will ich lesen. Ich ergreife eine Sittenlehre. Kaum sehe ich sie an, so bin ich ihrer schon überdrüssig. Ich nehme unsern Liebling, den Horaz, auch der gefällt mir nicht. Ich wäle aus Verdruß einen Juristen, und der wird mir zum Eckel. Ich will spaziren gehen, ich gehe zum Hause hinaus,